

# Passung durch Rückkopplung. Konzepte der Selbstregulierung in der Prothetik des Ersten Weltkriegs

Dr. Karin Harrasser

Kunst- und Medienwissenschaften  
Kunsthochschule für Medien Köln  
Peter-Welter-Platz 2, 50676 Köln  
harrasser@khm.de

Die Prothetik der Zwischenkriegszeit wird hier als ein Labor zur Entwicklung einer „kybernetischen Anthropologie“ konzipiert. Einer Anthropologie, die keine mehr ist, da sie sich von der Sonderstellung des Menschen in Relation zum Tier oder zur Maschine verabschiedet, die jedoch auf besondere Weise mit dem Leben rechnet, nämlich mit dem Lebewesen, als einer sich im Umweltbezug selbst regulierenden, signalverarbeitenden Entität, die danach strebt, (wieder) ins Gleichgewicht zu kommen. Die Prothetik interessiert hier als ein interdisziplinäres Wissensgebiet, das sich mit der psychischen und physischen Re-Zentrierung der Kriegsversehrten beschäftigt und dabei kybernetische Modelle *in nuce* entwickelt. Als Beispiel dient die Forschung der *Prüfstelle für Ersatzglieder* in Berlin, die bis 1919 in patriotischer Absicht die Modernisierung des Prothesenbaus sowie der Rehabilitation im Ganzen betrieb. Dabei brachte sie die avanciertesten Wissensbestände der Medizin, der Arbeitswissenschaften, der Ingenieurwissenschaften sowie der angewandten Psychologie in eine produktive Nachbarschaft und fungierte so als Enabler der Übertragung von Konzepten und Verfahren. Das Ziel der Rehabilitation der Kriegsversehrten hatte zwei Fluchtpunkte: Auf der einen Seite der Versuch, durch die realistische Nachahmung von Körperteilen mithilfe kosmetischer Prothesen das soziale ‚passing‘ der Kriegsversehrten zu gewährleisten; auf der anderen Seite die durch Maxime der Ingenieurs- und Arbeitswissenschaften angeleitete, funktionale Passung von Mensch- und Maschinenkinetik. Der Abgleich arbeitswissenschaftlicher, chirurgischer und orthopädischer Wissensbestände in der Prothetik des Ersten Weltkrieges war mithin Teil eines experimentell erarbeiteten, konkreten, sozial-technischen Systems der Standardisierung und der Passung, in das der versehrte Körper des Soldaten eingefügt wurde. Die Prüfstelle ging auf anderen Gebieten, v.a. solche, die mit der sozialen Passförmigkeit befasst waren, über die exakte Verschaltung von Einzelkörpern mit Maschinensystemen, über eine disziplinarische „instrumentelle Codierung des Körpers“ (Michel Foucault) hinaus: Es werden hier die Konturen eines Modells der Steuerung von Körpern und Seelen sichtbar, das weniger disziplinieren und erziehen will, als dass es mithilfe Methoden flexibler Selbststeuerung und der Passung durch Rückkopplung Anreize zur Selbstführung geben möchte. Der Herkunftskomplex der Kybernetik als eine allgemeine Steuerungslehre ist also einerseits in den Körpermodellen der Biologie (etwa eines Jakob von Uexküll) lokalisierbar, aber auch in den Problemen, mit denen die aus dem Gleichgewicht geratenen Kriegsversehrten die Wissenschaften der Zwischenkriegszeit konfrontierten.